

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Belegpreis monatl. (mit Haus 2,50 M., (Halbmonat 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Götterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-Alt., Götterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr
Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,25 M., für Familienanzeigen 0,20 M. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 M.
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt., Götterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 17. Juni 1929

Nummer 138

Vorwärts auf dem Weg des Volksehwismus!

Der Schluß des 12. Parteitag / KPD in voller Uniform begrüßt den Generallstab der deutschen Revolution / Heran an die Arbeit

Der 12. Parteitag der KPD hat seine Tagung abgeschlossen. Es war eine arbeitsreiche Tagung, geföhrt von politischer Aufmerksamkeit, getragen von dem unermüdeten und einheitlichen Willen der Delegierten der Partei, das Beste an politisch-ideologischem Können für die kommenden Kämpfe zu geben. Der Reifegrad, den die Partei auf ihrem Wege der Entwicklung zur bolschewistischen Partei erreicht hat, drückte sich in den einmütig geföhnten Beschlüssen aus. Die ernste Geschlossenheit der Tagung brachte erst recht den kühnen revolutionären Kampfesgeist zur vollen Entfaltung, der diesen Parteitag im roten Wedding in der nächsten Nachbarschaft der heroischen Barrikadenkämpfe vom 1. Mai beherrschte.

Das Nützlich, das der Parteitag als Generallstab der Partei den proletarischen Massen und ihrem organisierten Kampf, den Kommunisten in allen Zellen der Betriebe und Wohnbezirke, in allen Fraktionen der Arbeiterorganisationen mit auf den Weg gibt, entspricht den Kampfbedingungen einer veränderten Situation.

Auf dem 12. Parteitag vollendete sich der Bankrott der Gruppe des feigen Opportunismus der Versöhlerfraktion.

Der Parteitag der KPD hat auf sein Papier geschrieben, im kommenden Krieg der Imperialisten gegen Sowjetrußland nicht nur für die Niederlage der eigenen imperialistischen Regierung zu kämpfen, sondern offen in die Front der Roten Armee zu treten und deren Sieg sicherzustellen, der zugleich der Sieg der deutschen Revolution, der Sieg der deutschen Arbeiterklasse sein wird.

Vorwärts unter der Fahne Lenins! Vorwärts auf der Bahn des Volksehwismus! Das ist die Losung, die der Weddinger Parteitag der Avantgarde des deutschen Proletariats gegeben hat.

6. Verhandlungstag. Nachmittagsitzung.

In der Diskussion über das Koletat des Genossen Merker, „Wirtschaftskämpfe und Gewerkschaftsopposition“, kam der einmütige Wille zum Ausdruck, daß die Partei voll und ganz hinter der bei den Frühjahrswirtschaftskämpfen und Betriebsrätewahlen angewandten Taktik steht. Die Versöhler, die auch hier versuchen, die Linie der Partei als falsch zu bezeichnen, mußten durch die Reden der Genossen aus den Bezirken erkennen, daß ihre Auffassung, die sich zum großen Teil deckt mit der Renegatengruppe um Brandler-Thalheimer, keinen Boden in der Partei hat.

Schlußwort des Genossen Merker

Mit aller Schärfe arbeitete der Genosse Merker noch einmal die Frage unserer Gewerkschaftstaktik heraus. Im Mittelpunkt unserer Organisationsarbeit in der nächsten Periode steht die Herausbildung des Apparates der revolutionären Vertrauensleute. Verstärkt muß der Kampf gegen die Ausschlußpolitik der Reformisten geführt werden. Der Ruhrkampf hat gezeigt, daß wir durch die Wahl einheitlicher Kampfleitungen der Organisierten und Unorganisierten die Massen fest zusammengehalten haben. Der Weg, den die Versöhler vorschlugen, Trennung von Organisierten und Unorganisierten würde uns von den Massen isolieren.

Für uns gibt es keine Trennung der Unorganisierten von den Organisierten, sondern nur eine Untercheidung der arbeiterschaftlich forumprierten Oberflächlichen und der kampfbereiten Masse.

Die Schlußsitzung

Am 7. Verhandlungstag eröffnet Genosse Hecker die Schlußsitzung des Parteitages. Er gibt bekannt, daß die Berichte der Kommissionen entgegengenommen werden und darauf die Bestimmungen erfolgen.

Genosse F. Ruhrgebiet,

gibt den Bericht der politischen Kommission. Die Kommission hatte sich mit etwa hundert Anträgen zu befassen, die als Ergänzung und zum Teil als Abänderung zu den politischen Thesen von den verschiedenen Delegationen eingebracht worden sind. Das zeigt, wie lebhaft alle Delegationen bei der Beratung der wichtigsten Probleme und Aufgaben teilgenommen haben.

Die politische Resolution wird mit allen gegen eine Stimme (des Genossen Lüttich, Halle) angenommen. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde auch die innerparteiliche Resolution angenommen.

Rotfrontkämpfer auf dem Parteitag

Während der Beratungen erscheint eine Delegation des aufgelösten Roten Frontkämpferbundes, Gau Berlin, aus Wedding. Rote Frontkämpfer sammeln sich im Saal. Der Parteitag erhebt sich spontan zum Gesang der „Internationale“ und

bringt der Delegation langanhaltende Ovationen dar. In einer wichtigen Ansprache begrüßt der Sprecher der Delegation den Parteitag. Er schließt seine Ausführungen mit dem Ruf: Es lebe die Kommunistische Partei, es lebe die Weltrevolution!

(Die Delegierten erheben sich und singen den Notgardistenmarsch.)

Genosse Hecker erwidert der Delegation und ruft ihr ein „Rot Front!“ zu, in das die Delegierten mit einstimmen.

Genosse Ewert gibt folgende Erklärung ab: „Wir verpflichten uns, keine fraktions- und gruppenmäßigen Verbindungen einzugehen, zur Taktik der Partei nur im Rahmen der für jedes Mitglied bestehenden Rechte und Pflichten Stellung zu nehmen und die Parteitagebeschlüsse sowie die des Zentralkomitees diszipliniert durchzuführen.“

Ich habe gleichzeitig zu erklären, daß sich dieser Erklärung auch die übrigen Genossen anschließen, die unsere anderen Erklärungen unterschrieben haben.“

Genosse Thälmann stellt fest, daß die Versöhler mit der Erklärung des Genossen Ewert in zwei Fragen vor dem Parteitag kapituliert haben. Aber zur Grundfrage, ob sie ihre Plattform als ein fraktionelles Dokument anerkennen und zurückziehen, haben die Versöhler nicht ein einziges Wort gesagt. Ich glaube, im Auftrage des Parteitages sagen zu können, daß sich das neue ZK verpflichtet fühlt, auch in diesem Punkt gegenüber den Versöhlerinnen volle Klarheit zu schaffen.

Genosse Pfeiffer gibt den Bericht der Kriegskommission.

Genosse Bergh gibt den Bericht der Gewerkschaftskommission.

Nachdem Genosse Dahlem den Bericht der Organisationskommission gegeben hatte, erfolgt die Wahl des neuen Zentralkomitees und der zentralen Kontrollkommission.

Darauf macht Genosse Hecker die Mitteilung, daß vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ein Begrüßungstelegramm eingetroffen ist.

Die Verlesung des Telegramms wird vom Parteitag stehend angehört und mit minutenlangem Beifall begrüßt.

Darauf schlägt Genosse Winterich dem Parteitag vor, ein Manifest an das deutsche Proletariat zu richten. Er verliest unter Beifall den Wortlaut des Manifestes.

Darauf hält

Genosse Bied

die Schlußansprache.

Wir sind am Schluß der Verhandlungen des 12. Parteitages angelangt. Eine Woche anstrengtester Arbeit, geleitet mit der besten Arbeitsdisziplin aller Delegierten, liegt hinter uns. Ich danke zunächst im Namen des Zentralkomitees und des Partei-

tages den Berliner Genossen und Funktionären, die uns bei der Durchführung der Tagung unterstützt haben. (Zustimmung.) Ich danke auch der Berliner revolutionären Betriebsarbeiterschaft dafür, daß sie ihre Komplexionslosigkeit, ihre Liebe zur Kommunistischen Partei zum Ausdruck brachte. Eine große Anzahl Delegationen aus Berliner Betrieben haben uns begrüßt. Die beiden Massendemonstrationen des Berliner Proletariats zur Eröffnung des Parteitages im Sportpalast und am Donnerstagsabend im roten Wedding widerlegen treffend alle Wünsche und alle Behauptungen der Feinde von der angeblichen Isolierung der Partei und ihrem angeblichen Niedergang. Auch die Kundgebungen der Arbeiterklasse im übrigen Reich, ihre zahlreich entsandten Delegierten, wie die vielen Begrüßungsschreiben und Telegramme bestätigen diese Verbundenheit der Partei mit den Massen und ihre Kampfesentschlossenheit. Sie befähigen aber auch die Radikalisierung der Arbeiterklasse.

So gehen wir gekröhnt und gerüstet von diesem Parteitag an die großen Aufgaben, die vor uns stehen.

an die Organisierung und Durchführung der großen Wirtschaftskämpfe, an die Schaffung und Verfestigung des revolutionären Vertrauensmännerkörpers in den Betrieben, der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Verbänden, der Herausbildung einer selbständigen Kampfführung in den kommenden Kämpfen.

Der Stahlhelm wird am 28. Juni, angeblich gegen den Versailles Vertrag, aufmarschieren, das Reichsbanner wird am 10. und 11. August für die Weimarer Verfassung demonstrieren. Und zwischen diesen beiden Demonstrationen liegt der Kampfaufmarsch des Proletariats. In allen Städten und Dörfern muß der 1. August gegen den imperialistischen Krieg, für die Sowjetunion, gegen den Sozialfaschismus, gegen den Klassenverrat der Sozialdemokratie demonstriert werden.

Wir gehen nicht von diesem Parteitag, ohne noch einmal der erschossenen Proletarier zu denken, die ihr Blut für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse lassen mußten. Wir werden sie rächen, wir haben den Willen zur Tat, zur Niederwerfung der Bourgeoisie! Wir wollen das befehlen mit dem Rufe: Vorwärts ist die Losung des revolutionären Proletariats! Die Kommunistische Internationale, die Kommunistische Partei Deutschlands, die Weltrevolution, sie leben hoch!

Der Parteitag stimmt mit Begeisterung in die Hochrufe ein, und unter dem braulenden Gesang der „Internationale“ wird der 12. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands geschlossen.

Vorwärts in revolutionärer Arbeit!

R. R. Der Parteitag der KPD ging am Sonnabend zu Ende. Diese Tagung der Partei der proletarischen Revolution im roten Wedding ist von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Kampforganisation des gesamten deutschen Proletariats. Acht Tage arbeiteten die Vertreter der revolutionären Arbeiter mit einem Ernst und einer Intensität, wie man sie selten auf Parteitagefindungen vorfindet. Hier sahen Arbeiter aus den Betrieben, voll und ganz erfüllt von ihrer hohen Aufgabe, die Befreiungsbewegung des deutschen Proletariats vorwärts zu bringen. Die Kommunistische Partei stand an einem entscheidenden Wendepunkt. Der Parteitag mußte einen Schlußstrich ziehen unter das Auftreten der Liquidatoren und ebenso gegen das Auftreten der Versöhler. Der Parteitag hat diesen Schlußstrich ohne Zögern einheitlich und entschlossen gezogen. Für die Versöhler ist kein Platz in der Partei. Das wurde von dem Parteitag stark und hart unterstrichen. Die noch auftretenden Versöhler, Offiziere ohne Mannschaften, stehen auf den einschließlichen Widerstand des gesamten Parteitages. Die Entschiedenheit, mit der der Parteitag die Haltung der Versöhler ablehnte, kam besonders in der begeisterten Zustimmung des Parteitages zum Ausdruck, mit der er die Zurückweisung der halben und unentschiedenen Unterwerfungserklärungen der Versöhler durch den Genossen Thälmann begrüßte. Die Partei erlaubt den Versöhlerinnen nicht mehr das geringste Spiel mit den Interessen der Partei und des revolutionären Proletariats.

Der Parteitag hat ausgeräumt mit den verkommenen Märchen über die Differenzen im ZK der Partei, über den Zerfall der Partei und ihre Isolierung von den Massen. Nach dem Parteitag je zuvor stand so geschlossen wie dieser 12. Parteitag der KPD. Die enge Verbundenheit der Partei mit den

Massen zeigte sich am Eröffnungstage durch den Aufmarsch von 15 000 bis 20 000 Arbeitern aus dem Wedding zur Eröffnungsfundgebung im Sportpalast. Noch deutlicher, härter und überwältigender zeigte sich die Verbundenheit der Partei mit dem Proletariat aber in der Demonstration im roten Wedding am vergangenen Donnerstag. Unübersehbare Massen, die ganzen Straßen ausfüllend, zogen durch das Gebiet der Malkämpfe. Hunderte von roten Fahnen glöhten den Aufmarsch, begeisterte Zurufe ertönten aus den Fenstern.

Die bürgerlichen und sozialdemokratischen Pressevertreter, die zum Parteitag gekommen waren, um ihren Lesern Sensationen mitteilen zu können, kamen nicht auf ihre Kosten. Sie mußten die feste Geschlossenheit der Partei sehen, den gewaltigen Ernst und Arbeitseifer der Delegierten aus den Betrieben. Die Verbundenheit aller Betriebsdelegierten, der Ernst und die Ruhe, mit der sie auf diesem Parteitag an der Herausarbeitung der bolschewistischen Linie und Taktik mitarbeiteten, zeigte sich in den Hunderten von Anträgen, die als Abänderungen, zur Ergänzung und Verbesserung der vorliegenden Resolutionen gestellt und in den Kommissionen verarbeitet wurden. Die bürgerliche Presse ging, als ihre Sensationserwartungen ausblieben, zur Sabotage über und brachten keine Berichte mehr. Der Vorwärts bemühte sich, wie die gesamte sozialdemokratische Presse, durch Lügen, Schwindelelmsungen und Glossen, die Arbeiten des Parteitages herabzusetzen.

Vor dem Ernst der Arbeit des Parteitages, vor der konkreten und klaren Festlegung der Linie und der politischen Aufgaben der Partei vermochte die SPD-Presse diese Methode aber nicht durchzuführen. Sie sah sich gezwungen, zu den Arbeiten des Parteitages laßlich Stellung zu nehmen, ein Häßliches zu sagen.